

Pro: 119

(174.Ver.)

1996/III

ORCHESTER OBERRHEINISCHE MUSIKFREUNDE LÖRRACH E.V.

Leitung: **Renatus Vogt**

Sonntag, 22. Dezember 1996 · 11 Uhr · Stadthalle

Zugunsten der Aktion vom
Oberbadischen Volksblatt

-

„Leser spenden für notleidende Menschen“

11. Weihnachts- Benefizkonzert 1996

Solist:

Wolfram Lorenzen, Klavier

HAYDN Sinfonie Nr. 101 D-Dur , „Die Uhr“

SCHUMANN Konzert-Allegro d-Moll für Klavier und Orchester, op.134

STRAUSS „Die Fledermaus“, Ouvertüre zur Operette

WEBER Konzertstück f-Moll für Klavier und Orchester,
Jähns 282

Vorverkauf: **Städt. Verkehrsbüro** am Bahnhofplatz

„**Oberbadisches Volksblatt**“ Am Alten Markt 2 Eintritt DM 22.-

Konzertkasse ab 10.30 Uhr

Mitglieder, Schüler/Studenten DM 15.-

Billet

478

Joseph Haydn 1732 Rohrau - 1809 Wien

Sinfonie Nr. 101 D-Dur, „Die Uhr“

Adagio - Presto
Andante
Menuetto, Allegretto
Finale, Vivace

Komponiert: Frühjahr 1794 in Wien und London,
Erstaufführung im 4. Salomon-Konzert 1794, am 3. März in London

Robert Schumann 1810 Zwickau - 1856 Bonn / Endenich

Konzert-Allegro d-Moll für Klavier und Orchester, op.134

Ziemlich langsam - Lebhaft - Ziemlich langsam - Lebhaft

Komponiert 1853 in Düsseldorf für Clara Schumann
Erstaufführung im ersten Konzert einer Holland-Tournee, am 26. 11.
1854 in Utrecht

Pause

Johann Strauss 1825 Wien - 1899 Wien

Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“, Op. 362

Komponiert: 1873, Erstaufführung: 5.4.1874 im Theater an der Wien

Carl Maria von Weber geb. 18.11. 1786 Eutin - 1826 London
zum 210. Geburtstag

Konzertstück f-Moll für Klavier und Orchester, Jähns 282

Larghetto affettuoso - Allegro passionato - Marcia -
Presto giocoso

Komponiert: 1821 in Dresden und Berlin

Mitwirkende:

Violinen:	Verena Honigberger	Robert Kronberger
	David Krejci	Ursel Götting
	Roland Weingartner	Kontrabässe: Manfred Tröndlin
	Bogdan Ulaga	Gebhard Lohmüller
	Iliana Schierer	Flöten: Michèle Buchmann
	Gudrun Göbel	Dr. Jörg Moldenhauer
	Ronja Fenselau	Oboen: Christian Schmitt
	Cornelia Laufer	Michael Mauch
	Thomas Sturm	Klarinetten: David Glenn
	Werner Otto	Marcus Glünkin
Violen:	Renate Ginz	Fagotte: Christian Rabe
	Christa Schmidt	Rainer Erb
	Christine Huber	Hörner: Winfried Pummer
	Renate Gassilloud	Martin Ninnemann
	Anja Greif	Leo Grzechza
	Julia Schwerdtfeger	Trompeten: Stefan Ruf
	Georg Destenay	Günter Ranz
	Karl Heinz Sturm	Posaunen: Thomas Kaltenbach
	Hermann Geugis	Benedikt Walter
	Klaus Schwerdtfeger	Wolfgang Walther
Violoncelli:	Manfred Reichelt	Kl. Trommel: Sascha Karle
	Harald Ritter	Gr. Trommel: Martin Brombacher
	Dr. Gabriele Staufenbiel	Pauken: Gustav Meinig

Mitgliedschaft im Verein „Oberrheinische Musikfreunde Lörrach e.V.“

- Der Verein „Orchester Oberrheinische Musikfreunde Lörrach e.V.“ bietet seinen Mitgliedern für die Konzerte seines Orchesters jeweils zwei Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen an.
- Eine Mitgliedschaft, die sich lohnt.
- Fördern auch Sie das Orchester Oberrheinische Musikfreunde durch Ihre Mitgliedschaft (Jahresbeitrag DM 30,-) und machen Sie regelmäßig Gebrauch von Ihrem Recht auf ermäßigte Eintrittskarten (Auskunft: Tel. 0 76 21/40 23-303).

Joseph Haydn (1732 - 1809) gilt als der Begründer der klassischen „Wiener Sinfonie“. Die Entstehung seines sinfonischen Werkes ab 1759 (Sinfonie Nr.1 D-Dur) konnte auch W.A. Mozart (1756 - 1791) bald mit großer Bewunderung verfolgen, weil er durch den Salzburger Hofkapellmeister Michael Haydn (1757 - 1806) fortlaufend die neuesten Sinfonien dessen berühmten, in Eisenstadt wirkenden Bruders kennen lernte.

Joseph Haydn hatte während seiner 30-jährigen Tätigkeit als Komponist im Dienste der Fürsten Esterházy bereits 92 Sinfonien geschaffen, als ihn Fürst Anton 1790 in den Ruhestand versetzte. Dies erfuhr auch der Londoner Konzertagent Peter Salomon (1745 in Bonn geboren, war zuerst Geiger der Bonner Hofkapelle, seit 1781 in London als Geiger und Konzertmanager). Er hatte schon früher den berühmten Komponisten und Kapellmeister Esterházy für seine Londoner Konzerte gewinnen wollen. Nun eilte er sofort zu Haydn und begrüßte ihn mit den Worten: „Ich bin Salomon von London und komme, Sie abzuholen, morgen schließen wir einen Akkord“ - u.a. über die Komposition von 6 Sinfonien sowie deren Aufführung in London.

Haydn, der 30 Jahre lang nur in Eisenstadt und Wien für Fürst Esterházy tätig gewesen war, reiste schon am 15.12.1790 - nach rührendem Abschied von seinem Freund Mozart - nach London, wo der Jubel des begeisterten Publikums seinen Genius nochmals zu großen Leistungen beflügelte. Als er Ende Juni 1792 seine Heimreise antrat, hatte er viele Festlichkeiten und Ehrungen erlebt, war Dr. h.c. der Universität Oxford geworden und hatte seine 6 Londoner Sinfonien Nr. 93 - 98 geschaffen und uraufgeführt, darunter die 94. Sinfonie G-Dur „Paukenschlag“, die unser Orchester im Weihnachtskonzert 1995 gespielt hat.

Wie in seinem „3. Londoner Tagebuch“ festgehalten ist, traf Haydn bereits am 4. 2. 1794 wieder in England ein und konnte schon am 10.2.1794 seine neueste, die 99. Sinfonie Es-Dur uraufführen. Wiederum schuf Haydn im Auftrag Peter Salomons 6 neue Sinfonien (Nr. 99 - 104), darunter die heute zur Aufführung gelangende **Sinfonie Nr. 101 D-Dur, „Die Uhr“**. Das ebenso bedeutende wie populäre Werk erhielt seinen Beinamen, weil das Londoner Publikum, als es im 2. Satz (Andante) die Achtel der Streicher-Pizzikati und Fagotte hörte, den Eindruck hatte, das Tick-tack einer Uhr zu vernehmen.

Robert Schumanns Frau Clara vermerkte in ihrem Tagebuch am 10.9.1853, zwei Tage vor ihrem 14. Hochzeitstag: „Robert ist so heiter, daß ich mich wahrhaft an ihm erheitere“. Daß dieser Tag und ihr darauf folgender Geburtstag unter so glücklichen Umständen erst als Freudentage gefeiert wurden, war nur zu natürlich. „Kann ein Hochzeitstag wohl schöner sein, als mit einem geliebten und liebenden Mann zur Seite und sechs muntern, wohlgestalteten Kindern um uns!“ Vom folgenden Tag schreibt Clara: „Freude und Schreck überwältigten mich ganz, als es mir Robert sagte, daß der (hertransportierte) Flügel mein sein sollte - Schreck, weil es mir ein zu großes Geschenk war ... für unsere Verhältnisse zu kostbar. Was ich nun aber auf dem Flügel liegend fand, das erfüllte mich wahrhaft mit Wehmut, denn es war doch des Glückes gar zu viel! Die Früchte seines rastlosen Fleißes waren es. Ein **Konzert-Allegro mit Begleitung des Orchesters**, (op.134) für mich komponiert, desgleichen eine Phantasie für Violine mit Orchester (für Joachim) und Ouvertüre zu „Faust“.“ Clara Schumann, die von Mendelssohn, Liszt und Brahms bewunderte renommierte Pianistin, hat das schwierige „Konzert-Allegro“ fleißig geübt und es bei ihrer folgenden Holland-Tournee aufgeführt.

Als **Johann Strauss jr.** 1825 in Wien das Licht der Welt erblickte, waren erst 16 Jahre vergangen, seit Joseph Haydn, der große Klassiker, in der Kaiser-Stadt Wien gestorben war. Richard Wagner besuchte als 19-jähriger im Jahre 1832 in Wien eines der legendären Konzerte des Orchesters von Johann Strauss-Vater (1804 - 1849), der mit dem Violinbogen dirigierte und mit der Geige immer wieder bravours mitspielte. Wagner berichtet: „Unvergesslich blieb mir die für jede von ihm vorgegeigte Piece sich gleich willig erzeugende, an Raserei grenzende Begeisterung des wunderlichen Johann Strauss.“

Der kleine Sohn Johann sowie seine Brüder Josef (1827 geb.) und Eduard (1835) erlebten von frühester Jugend an die täglichen Proben dieses brillanten Orchesters unter

der kompetenten Leitung des Vaters, der 1846 für seine Verdienste als Komponist und Orchesterleiter zum k.k.Hofballmusik-Direktor ernannt wurde. Kein Wunder, daß Johann jr. 1832, schon mit 7 Jahren, seinen ersten Walzer - natürlich mit einigen Anklängen an Werke seines Vaters - komponierte.

Sein erfolgreichstes Bühnenwerk, seine 3. Operette „**Die Fledermaus**“, schuf er 1874 in 6 Wochen, bzw. in 42 Nächten, denn Nacht mußte es sein, damit auch Strauss' Sterne leuchteten. Die bravours Ouvertüre, die verschiedene bedeutsame Szenen der beliebten Operette zusammenfügt, wurde bald nach der Wiener Uraufführung am 5.4.1874 zu einem weltweit bevorzugten Glanzpunkt der Orchesterkonzerte.

Carl Maria von Webers Vater, Franz Anton Weber (*1734 in Zell - 1812 in Mannheim), hatte einen leidenschaftlichen Hang zur Bühne und zur Musik. Nach vielen Stationen gelangte er 1785, im Alter von 50 Jahren, als Stadtmusikus nach Eutin, wo ihm und seiner 17-jährigen (2.) Frau Genoveva (geb. Brenner, *1768 in Kaufbeuren - 1798 in Salzburg) 1786 sein genialer Sohn **Carl Maria** geboren wurde. Carl Maria erhielt früh Violin- und Klavierunterricht, sowohl von seinem Vater als auch von dessen Sohn Fridolin (III) aus erster Ehe. Dieser Halbbruder war von Joseph Haydn ausgebildet und 1788 in dessen Esterházy'scher Hofkapelle als Geiger aufgenommen worden. 1797 wurde Carl Maria in Salzburg von Michael Haydn, dem Bruder Josephs, unterrichtet.

Nach weiteren Ausbildungsmöglichkeiten, entsprechend den zahlreichen Engagements seines unsteten Vaters, übernahm der 18-jährige C. M. v. Weber 1804 seine erste Kapellmeisterstelle am Theater in Breslau. 1811 fand in München die Uraufführung seiner Oper „Abu Hassan“ statt. Seine Bewunderung für die exzellenten Klarinetten, Hornisten und Fagottisten der Münchner Hofkapelle hat Weber zu interessanten Solokonzerten für diese Musiker inspiriert.

Als glänzender Pianist schuf Weber für seine eigenen Auftritte als Solist zahlreiche virtuose Klavierwerke. 9 Jahre nach der Komposition seiner 2 Klavierkonzerte (Jahns 98 C-Dur und J. 155 Es-Dur, 1812) - Weber war inzwischen 3 Jahre lang ein uner-müddlich tätiger Direktor der Oper in Prag und seit 1816 der durchgreifende Reformator der Deutschen Oper in Dresden - vollendete er in Berlin am 18.6.1821, am selben Tage, an dessen Abend er in der Berliner Hofoper unter den Linden seinen „Freischütz“ mit großem Erfolg aufführte, das geniale **Konzertstück f-Moll für Klavier**. In diesem Werk tritt die schon in den frühesten Kompositionen Webers erkennbare Vorliebe für urroman-tische Klangfarben und leidenschaftlich virtuose Passagen deutlich hervor. Weber erreicht in dem kompakten, zum einsätzigen Konzertstück gerafften Klavierkonzert seinen voll-endeten Ausdruck. RV

Wolfram Lorenzen wurde in Freiburg geboren, studierte bei Klaus Linder (Basel), Ludwig Hoffmann (München) sowie Paul Badura-Skoda (Essen) und besuchte Meisterkurse u.a. bei Wilhelm Kempff.

In der Saison 1977/78 war er Solist der 21. „Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler“ des Deutschen Musikrates.

Bei verschiedenen bedeutenden internationalen Musikwettbewerben (Vercelli, Monza u.a.) ging Lorenzen als Preisträger hervor. 1982 wurde ihm beim 6. Internationalen Klavierwettbewerb in Montevideo der 1. Preis verliehen. Seither führen ihn Konzertreisen in den Nahen und Fernen Osten, nach Australien, Südamerika und in die USA. In Deutschland und in den meisten europäischen Ländern ist er regelmäßig zu hören.

Als Solist spielte er mit den Bamberger Symphonikern, dem Südwestfunk-Sinfonie-Orchester, dem Tonhalle-Orchester Zürich u.a. unter Dirigenten wie Matthias Bamert, Ernest Bour, Sergiu Comissiona, Michael Gielen, Milan Horvat, Edmond de Stoutz, Heinz Wallberg etc. Rundfunkaufnahmen an allen deutschen wie auch an anderen europäischen und asiatischen Sendern, Schallplattenaufnahmen. Wolfram Lorenzen war Gast bei vielen Festivals wie den Luzerner Festwochen, den Salzburger Festspielen, dem Flandern Festival und dem Schleswig-Holstein - Musikfestival.